

## Nachträge.

### Pfarrer und Superintendenten (Fortf. zu S. 186).

23., Dr. Ulrich Woldemar Weinek (Kosleben) 1859\*), f. S. 451, emerit. 1872, starb geisteskrank in Pirna 1881.

24., Dr. Friedrich Theodor Täschner (Dschaz) 1873, f. S. 80s und bb, 1854 Hilfsgeistlicher an der Landesanstalt zu Subertusburg, 1856 Pfarrer und Hausgeistl. an der Landesanst. zu Zwickau, 1860 Pfarrer und 1. Hausgeistl. an dem Zuchthause zu Waldheim, 1864 Pfarrer und Superintendent zu Pegau, im Nov. 1872 in B. gewählt, starb hier nach langer, schmerzvoller Krankheit am 18. Febr. 1877. Bei seinem Begräbnisse, am 21. Febr., gab sich eine außerordentliche Theilnahme kund. Es sprachen am Sarge, theils in der Superintendentur, theils am Grabe, Pfarrer M. Zürn aus Lobstädt, Archid. Dr. Kütz aus Borna, Super. Dertel aus Pegau und, im Namen des Kirchenvorstandes zu B., der Seminardir. Dr. Theilemann. Die Redner rühmten das treue, gute Herz, den wohlwollenden Sinn und die fromme Demuth des Heimgegangenen und hoben hervor seinen außerordentlichen Fleiß, seine heilige Begeisterung für sein Amt und seine Treue in demselben, seine hervorragende Kanzelberedtsamkeit und sein tiefes, besonders mit bedeutender Latinität verbundenes Wissen. Wer Täschner, den „Mann ohne Falch“, genauer kennen gelernt, wer sein bescheidenes, anspruchsloses Wesen, seine große Menschenfreundlichkeit, seine Liebe zu Kirche, Schule und zu den Lehrern beobachtet und erfahren hatte, konnte ermessen, wie tief begründet die Wehmuth war, mit welcher dankbare Liebe und Verehrung ihn ins Grab sinken sah. — Viel Ungemach traf ihn und seine Familie. Kurz vor seinem Antritte in B. starb ihm zu Dresden eine blühende Tochter; in Borna raubte ihm, der schon kränkelte, der Tod die treue Gattin; nach seinem Hinscheiden folgte ihm auch sein liebes 10jähr. Töchterchen, und das letzte Glied der Familie, sein in den Seedienst getretener Sohn, starb bald darnach aus Schmerz über den Verlust all der Seinen.

25., Dr. Max Friedrich Geißler, geb. am 7. März 1839 in Weinböbla, besuchte von 1852 bis 1858 die Fürstenschule zu Meißen, studirte von 1859—1862 in Leipzig und nach bestandenem Candidatexamen von 1862 bis 1863 in Berlin Theologie, amirte von 1863—1865 als Katechet an der Peterskirche zu Leipzig, von 1865—1870 als Pfarrer der im Jahre 1863 gegründeten evangel. Gemeinde Reichenberg in Böhmen, von 1870—1877 als Stadtpfarrer in Reichenbach i/B. und wurde am II. Advent 1877 von dem Abgeordneten des evang.-luth. Landesconsistoriums, Oberconsistorialrath D. Jentsch, in das Pfarr- und Superintendentenamnt zu Borna feierlich eingewiesen. Seine Antrittspredigt hielt Dr. Geißler über 1. Cor. 4, 1 u. 2. — Sehr bald errang

\*) Die Orte hinter den Namen eingeschaltet geben die Geburtsorte und die dahinter stehenden Zahlen die Zeit der Anstellung in B. an. B. bedeutet stets Borna.